

vatismus selber, kann man einwenden, hat sich nichts geändert. Nur weist die Nostalgie, die ihn speist, bei unseren Kulturrentnern ganz andere Inhalte auf: den Reformwillen der 70er Jahre; die Kunstschatze des MoMA, den Duft der großen weiten Welt. Im Politischen verkörpert Willy Brandt diese Nostalgie; vielleicht ist er an die Stelle Hindenburgs getreten, der metaphorisch-ruinös nach dem Bild des Kaisers geformt war.

Manchmal hört man die Kulturrentner ihre Sympathie für Oskar Lafontaine und die *Linkspartei* erklären. Dass der

Staat allen ein Mindesteinkommen garantiere, diese Forderung leuchtet ihnen sofort ein. Überhaupt sollte der Staat Reformen angehen wie in den 70er Jahren, als sie zwischen 30 und 40 Jahre alt waren, Reformen, die den Namen verdienen und auf soziale Gerechtigkeit zielen. Insofern liegt die Sympathie dieser Gruppierung verlässlich bei der Sozialdemokratie. Das wiederum ist neu. Stellten die Rentner nicht einst das granitene Fundament des Konservatismus dar? Ließen sich von der Kanzel sagen, welche Partei zu wählen sei?

Siegmar Mosdorf

Wiedergelesen:

Carlo Schmid? Carlo Schmid!

Siegmar Mosdorf

(* 1952) war von 1998 bis 2002 Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Seit 2002 ist er Partner der internationalen Unternehmensberatung CNC AG. Seit 20 Jahren ist er Vorsitzender der Carlo Schmid-Stiftung.
siegmar.mosdorf@CNC-Communications.com



Wer war Carlo Schmid? Diese Frage stellt sich für jene jenseits der Generation '89 immer häufiger. Diejenigen, die heute älter als 25 sind und sich ein wenig für Politik interessieren, wissen, dass Carlo Schmid ein Staats- und Völkerrechtler war. Dass dieser gebildete Nachkriegspolitiker in höchste Staatsämter kam: Präsident von Südwürttemberg-Hohenzollern, Mitglied des Parlamentarischen Rats, der das Grundgesetz schuf, Bundestagsabgeordneter, Bundesminister und Vizepräsident des Bundestages.

Carlo Schmid wurde in Perpignan geboren und kam im Schulalter nach Deutschland. Er hat sich sein Leben lang um die deutsch-französischen Beziehun-

gen und die europäischen Verhältnisse gekümmert.

Mit seiner umfassenden Bildung und seinem literarischen Interesse war Carlo Schmid eine Ausnahmeerscheinung in der SPD, aber auch im ganzen Politikbetrieb der Bundesrepublik Deutschland. Er übersetzte Baudelaire, Malraux, Valéry und setzte sich mit Machiavelli auseinander. Theodor Heuss nannte ihn »das Silberbesteck im Proletarierhaushalt«.

Dieser Carlo Schmid hat nach seinem Ausscheiden aus der aktiven Politik 1973 begonnen, an seinen Lebenserinnerungen zu arbeiten. Diese »Erinnerungen« erschienen 1979. Die fast 900 Seiten sind erzählte Geschichte. Von der Dreyfus-Affäre bis zur Ost- und Entspannungspolitik ist hier ein autobiografisches Geschichtsbuch entstanden. Es macht Geschichte lebendig und erzählt Hintergründe und Einsichten, die man in keinem Geschichtsbuch findet. Es erzählt Begebenheiten und von Begegnungen, die mehr sagen, als jede Lehrstunde vermitteln kann:

»Eine seltsame Beobachtung machte

ich bei einem Demonstrationszug, der sich an einem schönen Dezembertag 1918 über die Königsstrasse in Stuttgart schob. In Gegenrichtung kam, gezogen von zwei schönen Rappen, eine herrschaftliche Kutsche. Geschrei erhob sich, Fäuste wurden geschwungen, und es sah so aus, als würde es der Equipage schlecht ergehen. Im letzten Moment gelang es dem Kutscher, in eine Seitenstrasse abzubiegen. Nur Minuten später fuhr, ebenfalls in Gegenrichtung des Zuges, ein schwerer Daimler-Wagen die Straße herauf. Es erfolgte kein Pfeifkonzert, sondern allgemeines anerkennendes ›Ah!‹. Offenbar betrachteten die Demonstranten die Kutsche als Element einer Welt, aus der sie sich ausgestoßen fühlten, während sie in der großen Limousine etwas sahen, das sich von dem, was auch ihnen zugänglich war, nur graduell unterschied. Der Fabrikant im Automobil gehörte quantitativ zu einer anderen Klasse, der Mann in der Kutsche qualitativ zu einem anderen Stand.«

Das was man heute die Veränderung der soziologischen Milieus nennen würde, wird hier als Alltagsbeobachtung ganz natürlich vermittelt.

Carlo Schmid schildert auch seine Erfahrungen als späterer Außenpolitiker Deutschlands. So z. B. als er mit dem damaligen Außenminister von Brentano zur ersten großen Reise nach dem Zweiten Weltkrieg nach Moskau fuhr: »Wir fuhren in das Hotel Sowjetskaja, das frühere Offizierskasino der sowjetischen Luftwaffe. In dem monströsen Bau mit seinen unendlich vielen Räumen bekam ich ein großes Appartement, auf das prachtvollste im Stil von 1910 ausgestattet. Schon allein das Badezimmer hatte riesige Ausmaße, aber die Wasserhähne tropften. Als ich dreieinhalb Jahre später mit Chruschtschow darüber sprach, sagte er, es sei leichter, einen Sputnik zu erfinden, als nicht tropfende Wasserhähne herzustellen; für Sputniks brauche man nur einige Genies, für Wasserhähne aber einige Generationen geschulter Handwerker.«

Lebensweisheiten und große Politik

Keiner konnte das besser erzählen als Carlo Schmid. Zugleich war dieser Professor auch im intellektuellen Deutschland eine feste Größe:

»Am 28. August 1967 wurde mir in der Paulskirche zu Frankfurt am Main der Goethe-Preis verliehen. Das erstaunte mich. Warum sollte ich einen Preis zugesprochen erhalten, mit dem als erster Stefan George und nach ihm Albert Schweitzer, Sigmund Freud, Max Planck, Karl Jaspers und Thomas Mann ausgezeichnet worden waren? Oberbürgermeister Brundert erklärte mir, die Jury habe mich für den Preis vorgeschlagen, weil sie es für geboten halte, einen Mann zu ehren, der nicht nur theoretisch und literarisch, sondern durch sein tätiges Leben Zeugnis ablege, dass Geist und Politik in der Hingabe eines Menschen an den Staat eine fruchtbare Verbindung eingehen können.«

Die *Erinnerungen* gehörten zu den ersten und wenigen »Politiker-Büchern«, die auch verlegerisch ein Erfolg waren. Vielleicht auch, weil der Verlag später unterging, war das Buch dann fast 20 Jahre lang vergriffen. Jetzt ist es durch die Carlo Schmid-Stiftung, die an das Lebenswerk dieses großen Humanisten und Europäers erinnert, mit Hilfe und Unterstützung des Stuttgarter *Hirzel-Verlages* wieder aufgelegt worden. Wer sich für die Geschichte des 20. Jahrhunderts interessiert, muss dieses Buch lesen oder wieder lesen, auch weil es heute kaum noch eine Politikerpersönlichkeit dieser Dimension gibt. Und weil über das 20. Jahrhundert aus deutscher und europäischer Sicht authentisch berichtet wird.

Carlo Schmid: Erinnerungen. 2. Aufl., Hirzel Verlag, Stuttgart 2008, 868 S., € 29,00.

(Das Buch kann auch bei der Carlo Schmid-Stiftung, Wilhelmsplatz 10, 70182 Stuttgart bestellt werden.)